



Pfarrer Thomas Kellner

Ein Pastorkonzept für die Pfarrgemeinde St. Oliver, Laatzen



ZUKUNFTSRÄUME

Immobilienprozesse
im Bistum Hildesheim





Societas perfecta - Vollkommene Gesellschaft

Das heutige Selbstverständnis der Katholischen Kirche nach dem 2. Vatikanischen Konzil



Communio - Teilhabe an einem gemeinsamen Gut

Das heutige Selbstverständnis der Katholischen Kirche



Wozu ist die Kirche da?



**Sie ist Sakrament der Gegenwart Gottes.
(Innenseite - Außenseite)**

1. Grundvollzug

Als Grundvollzüge bezeichnet die Theologie die vier (drei) Hauptaufträge, die den Sinn und Zweck der Kirche als institutionelle Organisation der Gemeinde der christlichen Gläubigen begründen und legitimieren. Sie sind damit Wesensmerkmale der Kirche. Ohne eine Organisation der Gemeinde wäre ihre Ausführung nicht oder nur eingeschränkt möglich.

2. Seelsorge

Der Begriff Seelsorge ist eine im Deutschen geschichtlich gewachsene Bezeichnung, die sich aus den Wörtern Seele und Sorge zusammensetzt. Er bezeichnet die persönliche geistliche Begleitung und Unterstützung eines Menschen insbesondere in Lebenskrisen durch einen entsprechend ausgebildeten Seelsorger oder eine Seelsorgerin. Methodisch kann die Seelsorge – je nach Konzept – unterschiedlich gestaltet sein; meist handelt es sich um Gespräche unter vier Augen.

3. Pastoral

Der Begriff Pastoral umfasst das gesamte Handeln der Kirche. Er wurde ursprünglich abgeleitet vom Hirtendienst der Priester (19. Jh. "Pastor bonus") umfasst mittlerweile aber auch den in Taufe und Firmung übertragenen Hirtendienst aller Gläubigen. Seelsorge ist ein Teilbereich der Pastoral.

4. Handlungsfeld

Handlungsfeld ist ein bewusst ausgewähltes Anwendungsfeld einer Pastoralstrategie. Es lässt sich einer oder mehreren der vier Grundvollzüge zuordnen und zeichnet sich durch ein klar umschriebenes Vorgehen ab. Man kann außerdem eine oder mehrere Zielgruppen identifizieren, denen das pastorale Handeln dient. Außerdem lassen sich negative Abgrenzungen machen.



Unter Liturgie (griech. Dienst des Volkes) wird das gesamte gottesdienstliche Tun der Kirche verstanden: Eucharistiefeier, Spendung der Sakramente, Stundengebet, Wortgottesdienst, aber auch Andachten und Prozessionen.

Die Liturgie ist nach der Lehre des Zweiten Vatikanischen Konzils „der Höhepunkt, dem das Tun der Kirche zustrebt und gleichzeitig die Quelle, aus der all ihre Kraft strömt.“



Die Hinwendung zum hilfebedürftigen Mitmenschen bezeichnet man in der evangelischen Kirche mit dem griechischen Wort „Diakonia“ (Dienst) und in der katholischen Kirche mit dem lateinischen Begriff für Nächstenliebe „Caritas“ (Liebe).

Die Werke der Barmherzigkeit werden in Mt 25 (Rede vom Endgericht) beschrieben.



Unter dem Begriff »Martyria« (Zeugnis) wird in der katholischen Theologie die Verkündigung sowie die Verbreitung des Evangeliums verstanden. Sie geschieht nicht nur durch das Wort, sondern auch durch Bilder (bildende Kunst) und durch Handeln nach christlichen Werten.



Das griechische Wort Koinonia (κοινωνία) bedeutet Teilhabe an einem gemeinsamen Gut. Das Wort wird im Neuen Testament regelmäßig benutzt, um sowohl die existentielle Verbindung mit Jesus Christus durch Taufe, Eucharistie und Firmung, als auch die dadurch bestimmten Beziehungen innerhalb der Ekklesia (Kirche) zu beschreiben.

Raster für die Erstellung eines Pastoralplans

1. Herausforderungen
2. Zentrale Anliegen, Wünsche oder Träume
3. Handlungsfelder benennen
4. Steuerung und Überprüfung

1. Zuordnung zu den vier Ausschüssen des PGR
2. Vereinbarung des ersten Treffens der Arbeitsgruppe
3. Maximal 4 Seiten DIN A4
4. Spätester Abgabetermin: 15. März 2024
5. Die Rolle des Pfarrers: Beraten und Zusammenführen

Bewertung durch das BGV

Bewertungsvorschlag

Titel des Vorhabens / Variante X

Datum

Bewertung von Kriterien für die Zuschusshöhe seitens des Bistums im Immobilienprozess "Zukunftsräume"

Bitte "x" setzen, siehe Bsp.

Ifd. Nr.	Zuständig	Kriterium	...im Detail	Erläuterungen dazu in Stichworten	Bewertung	Punkte					% x P	
						0	1	2	3	4		5
1	HA Pastoral	Pastorale Qualität	Sendungsauftrag	REALITÄT: Hilfs- und Beteiligungsformate, Weitergabe des Glaubens, Kontakte zu Sozialraum und Kommune, ...	45%	15%						
2				<i>Ist ein pastorales Konzept vorhanden?</i>		<i>wenn nein - Ausschluss des Vorhabens</i>						
3			pastorales Konzept	SOLL: Qualität, Realismus, Innovation, Herzensbildung, ...		15%						
4			Entwicklungschance	POTENZIAL: Motivation und Energie, Partizipation und Beteiligung, Kommunikation, ...		15%						
5			Schutzkonzept	<i>Ist ein Schutzkonzept vorhanden?</i>		<i>wenn nein - Ausschluss des Vorhabens</i>						
6	HA Finanzen und Bau	Wirtschaftlichkeit	Projektidee	Kosten des Vorhabens, Zufunfts-fähigkeit, Multifunktionalität, Risikobewertung, Auslastung der Gebäude, externe Nutzung	35%	15%						
7			Reduzierung des Immobilienbestandes	Reinvestition von Verkaufserlösen in neue Projekte Reduzierung der Instandhaltungskosten, Personalkosten, Folgekosten, Betriebskosten u.a.		10%						
9			Finanzierungskonzepte	Verkaufserlöse, Eigenkapital, Generieren von Einnahmen durch Vermietung, Erbpacht etc.		10%						
10	Umweltbeauftragter	Nachhaltigkeit		Konzept zur ökologisch-fairen Bewirtschaftung	20%	10%	<i>Ausschluss des Vorhabens</i>					
11			Umweltverträglichkeit	Reduzierung der Treibhausgasemissionen (Klimaziel 2035)		10%						
12	Summe				100%							0

FAZIT

...hier bitte eine kurze zusammenfassende Begründung für eine Finanzmittel-Bereitstellung eingeben....